

Wie man Stürmen und Hagel trotzt

Mit einfachen Massnahmen lässt sich das Risiko von Naturgewalten deutlich verringern. Es lohnt sich, denn Überschwemmungen und Hagel verursachen in der Schweiz jedes Jahr Schäden in Millionenhöhe. **Von Christine Sidler**

Immer wieder hinterlassen Naturereignisse auch in der Schweiz ein Bild der Verwüstung. Ihre Gewalt ist dort am verheerendsten, wo sie auf Siedlungen treffen. Menschen sind in Gefahr, Mobiliar, Gebäude und Infrastrukturbauten werden zerstört oder beschädigt. Überflutungen, Sturm und Hagel verursachen schweizweit mehr als 90 Prozent der gesamten Schadenssumme an Gebäuden.

Auch die Schäden an Hausrat und Fahrzeugen sind erheblich. Einen absoluten Schutz vor Naturgefahren gibt es nicht, aber planerische und bauliche Massnahmen mindern das Risiko. «Der Schutz vor Hochwasser, Lawinen, Erdbeben und Bergstürzen ist in der Schweiz auf einem guten Niveau», sagt Luzius Thomi, Geograf und Leiter Geoanalyse und Naturrisiken bei der Mobiliarversicherung. Potenzial für eine bessere Vorsorge bestehe aber noch bei Hagel und bei Überschwemmungen durch Oberflächenabfluss. «Oft sind es einfache Vorkehrungen, die grosse Wirkung zeigen - und die schlimmsten Schäden verhindern», so Thomi.

Hagelfeste Hüllen helfen

Hagel ist für etwa ein Drittel aller Schäden an Gebäuden verantwortlich. Typische Schadensbilder sind verletzte Gebäudehüllen, zerbrochene Dachfenster, Wintergärten, beschädigte Solaranlagen und verbogene Lamellenstoren. Deren Schutz ist in erster Linie Sache der Gebäudeeigentümer. Berücksichtigt man die Massnahmen bereits in der Planung eines Neu- oder Umbaus, sind sie ohne hohe Mehrkosten realisierbar. Nachrüstungen kommen meist teurer zu stehen.

Grundsätzlich gilt: Augen auf bei der Materialwahl. Entscheidungshilfe bietet das Hagelregister der Vereinigung Kantonalen Gebäudeversicherer (www.hagelregister.ch). Es listet Baumaterialien nach fünf Hagelwiderstands-



Überschwemmung im Glarnerland: Die Wassermassen dringen in Häuser ein und verursachen grosse Schäden. (Oberurnen, 9. Juni 2016)

Hagel ist für etwa ein Drittel aller Schäden an Gebäuden verantwortlich.

klassen auf. Experten raten zu einem Hagelwiderstand von mindestens 3. Das bedeutet: Das Produkt hält Hagel mit bis zu 3 Zentimetern Korngrösse stand.

Was nicht hagelsicher ist, muss im Notfall in Sicherheit gebracht werden. Das gilt fürs Auto, für den Gartentisch und die Sonnenstoren. Anders als Fensterglas nehmen nicht hochgezogene Sonnenschutzelemente schon bei geringen Korngrössen Schaden. Da meist viele Gebäude gleichzeitig betroffen sind, steigen die Schäden schnell in Millionen-

höhe. In Gebäuden mit zentraler Storensteuerung hilft ein Vorwarnsystem: Bei akuter Hagelgefahr sendet SRF Meteo ein Signal an die Gebäudesteuerung - und die Storen fahren hoch. Ist die Gefahr gebannt, bringt ein zweites Signal die Storen wieder in die gewünschte Position.

Im Juli dieses Jahres wurde die Region Zofingen von einem heftigen Unwetter heimgesucht; massive Überschwemmungen und hohe Sachschäden waren die Folge. Grund waren nicht nur über die Ufer getretene Flüsse und Bäche,

sondern auch der sogenannte Oberflächenabfluss: Bei sehr starkem oder langanhaltendem Regen kann das Wasser selbst auf unversiegelten Böden nicht mehr versickern. Es fliesst oberflächlich ab und dringt in Gebäude ein. Dieser Effekt kann blitzschnell einsetzen, die Feuerwehr ist meist zu spät.

Dasselbe Gewitter wütete auch in der Gemeinde Vordemwald in der Region Zofingen. Die Schäden fielen dort aber auffallend gering aus - dank einer einfachen Vorkehrung: Nach massiven Überschwemmungen baute die Ge-

meinde 2014 in einem gefährdeten Gebiet eine spezielle Wasserfassung, durch die das Wasser schadlos ablaufen kann. Von den 62 000 Franken Gesamtprojektkosten musste die Gemeinde lediglich 11 000 Franken selbst bezahlen. Den Rest steuert der Kanton, Bund, die kantonale Gebäudeversicherung sowie die Mobiliar bei.

Verkannte Gefahr

Viele Gemeinden und Hausbesitzer kennen das Risiko des Oberflächenabflusses gar nicht. Dabei stellt dieser in vielen Regionen der Schweiz eine erhebliche Gefährdung dar: «Etwa die Hälfte aller Überschwemmungsschäden ist darauf zurückzuführen», sagt Roberto Loat von der Abteilung Gefahrenprävention beim Bundesamt für Umwelt. Deshalb erarbeitet das Amt zusammen mit dem Schweizerischen Versicherungsverband (SVV) und der Vereinigung Kantonalen Gebäudeversicherungen eine Gefährdungskarte Oberflächenabfluss. Sie zeigt die Fliesswege des Oberflächenwassers, die betroffenen Flächen und die zu erwartenden Wassertiefen.

Die neue Karte ergänzt die kantonalen Gefahrenkarten, die nur die Überschwemmungsgefahr durch Seen, Flüsse und Bäche zeigen. Dank den neuen Karten können Gemeinden und Bauherrschaften eine Gefährdung durch Oberflächenabfluss ausmachen. «Das ist ein wichtiger erster Schritt, denn Information ist der Schlüssel zum Schutz vor Naturgewalten», so Luzius Thomi. Die Palette an Präventionsmassnahmen für Gebäude ist gross und hängt stark von den lokalen Begebenheiten ab. «Hier lohnt es sich, einen Spezialisten beizuziehen», rät Thomi. Zwar sind die Zerstörungen nicht so massiv wie bei Hochwasser, dennoch zeigen die Daten der Mobiliar, dass Oberflächenwasser rund ein Viertel der Schadenkosten von Überschwemmungen verursachen.

ANZEIGE

Weil Sie wissen,
was wir tun.

rega



Jetzt Gönnerin oder Gönner werden: 0844 834 844 oder www.rega.ch